Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 10 (1942)
Heft: 7

Rubrik: Gedanken

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was können wir heute für den Anfang tun? —

Ich komme immer wieder auf die alte Formel zurück: **Isolieren wir uns freiwillig:** in unseren Lebensäußerungen, in unseren Zusammenkünften, in unseren kleinen Festlichkeiten! Begehen wir nicht die Fehler, die früher im Ausland so oft gemacht worden sind: aus Teilerscheinungen der Homoerotik ein Jahrmarktbudenzauber für alle Spießer und Bierphilister zu machen! Versuchen wir von Mensch zu Mensch unsern Kreis zu vergrößern wie nur möglich; bleiben wir aber für die Außenstehenden auch so unsichtbar wie nur möglich! Wir sind und bleiben ein kleiner Prozentsatz der Bevölkerung und müssen uns innerhalb dieser überwiegenden Mehrheit unser Leben gestalten. Helfen wir einander, einwandfreie Treffpunkte zu schaffen, die ausschließlich nur uns zugänglich sind! Helfen wir Bibliotheken einschlägiger Bücher anzulegen, gute, vergriffene Werke neu herauszugeben oder noch ungedruckten den Weg zum Leser möglich zu machen! Schaffen wir Ausgleichskassen, um Stellenlosen über die erste Zeit hinweghelfen zu können! Fordern wir nicht nur Rechte, sondern stellen wir auch Pflichten an uns selbst! Das Leben kann auch für uns, ohne Familie, ohne Kinder, herrlich und lebenswert werden, wenn wir nicht nur dem Augenblick leben, sondern in unserem Dasein auch eine Aufgabe sehen! Auch wir müssen weiterpflanzen, im geistigen Sinne! Auch wir haben ein Erbe zu verwalten und weiter zu geben! In hunderten von Jahren leben wieder Männer von unserer Art, gehen wieder schöne Jünglinge an der herrlichsten Frau vorbei! Das ist so sicher wie Abend und Morgen, wie Blüte und Frucht und Vergehen! Es ist nicht gleichgültig, welches Bild unserer Art wir den Kommenden hinterlassen: belanglose Bettgeschichten oder das Beispiel einer unzerstörbaren Lebenskameradschaft; Leistungen, vor denen selbst der Gegner den Hut ziehen muß, oder ein sinnlos vertanes Leben. —

Was hat unsere veralteten schweizerischen Gesetze geändert? Worte, Werke und Erkenntnisse von Männern gleichen Schicksals, die nicht mehr aus dem Leben der Menschheit wegzudenken sind! „An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen!" Ein herrliches, biblisches Wort! Auch wir werden einmal an ihm gemessen werden! —

Gedanken

Die wertvollsten Gesetze sind die Abschaffungen früherer Gesetze gewesen und die besten Gesetze, die gegeben worden sind, waren die, welche alte Gesetze aufhoben. Buckle, engl. Geschichtsschreiber.

*

Der oft unüberlegten Hochachtung gegen alte Gesetze, alte Gebräuche und alte Religion hat man alles Uebel in der Welt zu danken.

Georg Christoph Lichtenberg, geb. 1. Juli 1742.

*

„. . Ich will mitkämpfen gegen Bosheit und Dummheit, mithelfen, daß andere Menschen nicht, wie wir Beide, aus Unwissenheit so Schweres durchmachen müssen . ." Bruno Vogel im „Alf", 1929.